

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 25

Artikel: Reklamationen des aufmerksamen Bürgers Fritz Mäder
Autor: Mäder-Michel, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511857>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reklamationen des aufmerksamen Bürgers Fritz Mäder

An das
Straßenverkehrsamt
des Kantons Bern
Bern

Betr. Fußgängerstreifen

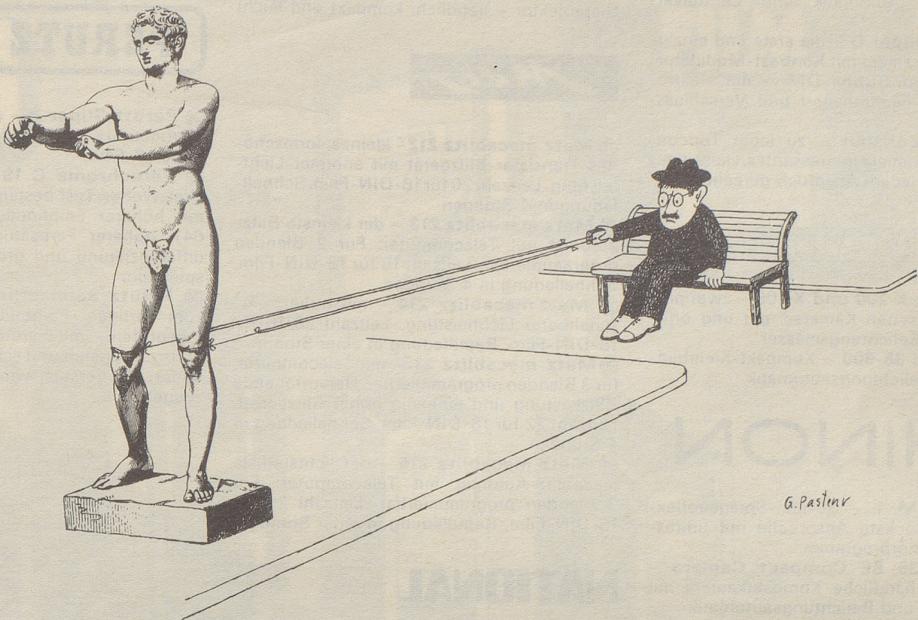
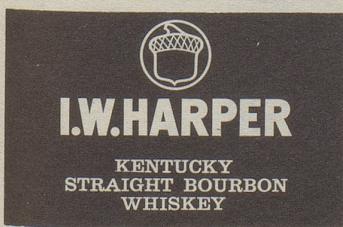
Sehr geehrtes Amt,
obwohl ich einen Wagen fahre, bin
ich dennoch des öfters als Fußgän-
ger unterwegs. Nun muß ich be-
züglich Fußgängerstreifen eine
grundätzliche Feststellung machen,
die Ursache echter Schwierigkeiten
ist. Art. 49 Absatz 2 des Bundes-
gesetzes über den Straßenverkehr
(SVG) ordnet an: «Die Fußgänger
haben die Fahrbahn vorsichtig
und auf dem kürzesten Weg zu
überschreiten, nach Möglichkeit
auf einem Fußgängerstreifen.»

Diese Möglichkeit ist nun sehr in
Frage gestellt, weil die Querungs-
distanz ja mehrere und nicht nur
einen Streifen aufweist. Die quer
zur Gehrichtung liegenden gelben
Streifen weisen zudem große Lük-
ken auf (gewöhnliche Straße), so
daß kurzsitzige Menschen in
Bedrängnis geraten, stets auf den
Streifen zu gehen. Das kostet Zeit.
Lydia, meine Frau, meint zwar, das
sei gestattet. Ich bin jedoch der
Ansicht, Gesetze seien da, um
streng eingehalten zu werden, also
auch Art. 47 Absatz 1 der Verord-
nung über die Verkehrsregeln
(VRV), nach dem «die Straße un-
gesäumt zu überschreiten» ist. Vor-
erwähntem gemäß ist zu sagen, daß
die Streifen in falscher Richtung
laufen, d. h. entgegengesetzt zu
jener des Fußgängers.

Falls ein Fußgänger einen solchen
breitgestreiften Uebergang (nach
dem Steppen-Zebra Hippotigris)
quert, vom Polizisten erwischt
wird, weil er einen Fuß auf dem
Streifen, den andern auf gewöhn-
licher Straße (Zwischenraum) hat –
muß er dann die im Ordnungs-
bußverfahren auf dem Gebiete
des Straßenverkehrs (OBG) festge-
legte Buße voll bezahlen oder nur
zur Hälfte, also Fr. 2.50? Ich er-
warte eine Antwort von Ihnen, da
mir der Rat meiner Frau, Lydia,
sich auf den gesunden Menschen-
verstand zu stützen, denn doch zu
vage ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Fritz Mäder-Michel
Spitzrain 31
Bern



G. Pastore

Nostalgie

Es zieht sich kraus durch Westgermaniens Blätter
die Nostalgie, der neuste Seelenschmetter,
die Sehnsucht nach den guten schlechten alten Zeiten,
voll Schwarzmarktglock und Hamsterseligkeiten.
Verzückt lauscht man wie einst der Musik aus den Volksempfängern,
die deutsches Liedgut pflegten, gesungen noch von Sängern.
Ach, war das schön, als Rudi Schurickes Sonne rot im Meer versank.
Heute ist Capri nur noch ein Produkt von Ford mit 40-Liter-Tank,
sehr elegant und sportlich, womit man dann und wann
rasch in den Süden braust, vorausgesetzt: man fliegt nicht mit Neckermann.

Der Optimismus war zu jener Zeit vollkommen ungebrochen.
Es hat aus allen Küchen verheißungsvoll nach Bratkartoffel gerochen.

Auch lebte man ja damals viel gesünder,
inzwischen ist man höchstens etwas ründer.
Man sprach noch nicht von Umweltschutz, Syndrom und Stress,
man stand am Anfang des Big-Business.
Nie ging's uns besser, als wie es uns noch dreckig ging
und der Himmel voller Wirtschaftswunder-Geigen hing.
Nun breitet sich trotz Bankkonto, zwei Nebenfrauen, eigenem Haus
mitunter schon die große Langeweile aus,
so daß der Wunsch sich regt im Herzen drinnen:
man müßte noch einmal von vorn beginnen.
Drum schwärmt Herr Meier, träumt Frau Huber
wieder von Anzen- und von Schickelgruber,
des Försters Silberwald durchstreifend, wo zwischen Tann und Buchen
sie nah am Wildbach nach der welken blauen Blume suchen.

Die Frage ist jetzt nur noch die:
Führt Nostal- nicht zur Neuralgie?
Bedenklich, daß das Fieber viele packt energisch.
Auf so was reagiert man höchstensfalls allergisch!

Peter Heisch